GEOPARK

VULKAN VOGELSBERG
Hessens Mitte

VULKANREGION VOGELSBERG

Geopark Vulkanregion Vogelsberg

Impressum:

Autoren:
Dipl.-Geol. Kerstin Fohlert[2], Dipl.-Betriebswirtin Teresa Hummel[1],
Prof. Harald Kunze[1], Dipl.-Geol. Sylvia Reyer[2], Dipl.-Geol. Anke Penndorf[2]

Grafik und Satz:
Antje Raßloff[2]

[1] Abraxas. Büro für kreative Leistungen
Weimarische Staße 3, 99425 Weimar,
Telefon: 03643-502736, E-Mail: info@abraxas-buero.de

[2] e.t.a. Sachverständigenbüro Reyer
Haarberstr. 37, 99097 Erfurt,
Telefon: 0361-4229000, E-Mail: eta-reyer@t-online.de

Die Broschüre wurde im Auftrag der Stadt Schotten sowie der Projektträger
des Entwicklungskonzeptes Vulkan Vogelsberg erarbeitet.

**Wir freuen uns, wenn Sie an der Umsetzung des Geoparks mitwirken möchten.
Bitte melden Sie sich bei uns:**

Herr Landrat Rudolf Marx, Vogelsbergkreis
Telefonnr.: 06641-977319, E-Mail: landrat@vogelsbergkreis.de

Herr Landrat Joachim Arnold, Wetteraukreis
Telefonnr.: 06031-835001, E-Mail: landrat.arnold@wetteraukreis.de

Frau Bürgermeisterin Susanne Schaab-Madeisky, Stadt Schotten
Telefonnr.: 06044-660, E-Mail: buergermeisterin@schotten.de

Herr Gerold Beckmann, Deutsche Vulkanologische Gesellschaft e.V.,
Fachsektion Vulkan Vogelsberg
Telefonnr.: 06643-7761, E-Mail: gerold.beckmann@web.de

1. Ein Geopark im Land der 1000 Vulkane

Der Vogelsberg ist kein einzelner Berg, sondern vielmehr ein Vulkangebirge, das aus vielen einzelnen Vulkanschloten besteht. Es stellt das größte zusammenhängende erloschene Vulkangebiet in Mitteleuropa dar.

Entstanden ist der Vogelsberg vor etwa 18,3 – 14 Millionen Jahren im Zeitalter des Tertiärs. In der Hessischen Senke baute sich zunächst ein Vulkanfeld aus kleinen Schlackekegeln auf. Die Anfangs lokalen Ausbrüche wichen später gewaltigen Deckenergüssen aus basaltischen Magmen, die aus dem Erdmantel aufstiegen und die vorhergehenden vulkanischen Gesteine wie ein Schokoguss überzogen.

Die verschiedenen Magmen und weitere vulkanischen Produkte, wie Aschen und Tuffe, überlagern einander, verzahnen sich und bilden so den Gesamtkomplex Vogelsberg.

Schlackenvulkan auf Hawaii, Quelle: Wikipedia

1. Ein Geopark im Land der 1000 Vulkane

Wie wirkten sich die vulkanischen Aktivitäten auf das damalige Leben in der Vogelsbergregion aus? Gab es außer Vernichtung auch den Neubeginn einer Besiedlung und wie ging dieser vonstatten? Warum zog es den frühen Menschen in die Region und welchen Nutzen haben wir heute noch von den erloschenen Vulkanen?

All diese Fragen stellen sich nicht nur Geowissenschaftler, sondern sie begeistern auch alle naturliebenden Menschen. Die spannenden Geschichten „rund um den Stein“ interessieren Menschen aller Altersgruppen – richtig erzählt vor allem Kinder und Jugendliche.

Leitthema: „Vulkanismus und Leben“

Darwin: „Geologie schafft Biologie“

⇩

Vulkanismus macht die Anfänge des Lebens erst möglich

Pflanzen & Tiere	Minerale und Gesteine	Menschen
→ Naturpark	→ Landschaften	→ Archäologie
→ Naturparkzentrum	→ Geotope	→ Siedlungswesen
→ Naturlehrpfad	→ Gesteinssammlungen	→ Industrie / Handwerk
	→ u. a.	→ Kultur und Kunst
		→ Mythologie u. a.

→ Vulkanismus: Segen und Fluch für das Leben

1. Ein Geopark im Land der 1000 Vulkane

Die Antworten hierauf kann ein Geopark bieten, welcher unter dem Motto „Vulkanismus und Leben“ steht. Die in den sedimentären Schichtenfolgen konservierten Fossilien sind Zeugen der tertiären Lebenswelt, die während der Zeit des Vulkanismus zwischen den aktiven Förderphasen im Vogelsberg existierte. Die Fossilien erzählen die achtzehn Millionen Jahre alte Geschichte des Werdens und Vergehens, aber auch der Neubesiedlung des entstandenen Vulkangebirges.

„Vulkanismus & Leben“

Teilaspekte:

Vulkanismus und Wasser
Vulkanismus und Flora & Fauna
Vulkanismus und Besiedlungsgeschichte
Vulkanismus und Bergbau
Vulkanismus und Baukultur
Vulkanismus und Handwerk & Kunst
Vulkanismus und Gesundheit
Vulkanismus und Sagen & Märchen

Besonders gut sind die ehemaligen Tier- und Pflanzengemeinschaften in braunkohlehaltigen Schichten erhalten, die am Rande des Vulkangebirges z.B. in der Wetterau vorkommen. Damit bietet sich in der Vogelsbergregion die einzigartige Möglichkeit, anhand der hier vorkommenden Gesteine die verschiedenen Aspekte des Lebens in der Region in Gegenwart und Vergangenheit authentisch darzustellen.

2. Geotope – Schaufenster in die Erdgeschichte

Die Vogelsbergregion hat eine Vielzahl geologischer Objekte zu bieten, die dem Besucher einen anschaulichen Einblick in die erdgeschichtlichen Vorgänge gewähren. Im Entwicklungskonzept „Vulkan Vogelsberg“ wurden von der Arbeitsgemeinschaft der Firmen ABRAXAS und e.t.a. Sachverständigenbüro Reyer 80 geologische Schauobjekte untersucht (Stand August 2009). Anhand eines Kriterienkataloges, der neben der Bewertung des geologischen Schauwertes und des touristischen Erlebniswertes auch Kategorien wie Verkehrsanbindung, Begehbarkeit, rechtliche Kriterien sowie weitere touristische Angebote in der näheren Umgebung der Schauobjekte enthält, wurden 24 Geotope und Geotopensemble mit ausreichendem Potential für eine geotouristische Vermarktung ausgewählt. Diese wertvollen Geotope liegen hauptsächlich im Kerngebiet des Vogelsberges und in der Wetterau sowie in den Landkreisen Gießen, Main-Kinzig-Kreis und Marburg-Biedenkopf. Sie repräsentieren verschiedene geologische Themengebiete, welche durch das Leitthema „Vulkanismus und Leben“ gebündelt werden können.

Außer den 80 für das Entwicklungskonzept untersuchten Geotopen gibt es noch eine Vielzahl weiterer geologischer Schauobjekte, die auf eine Entdeckung warten.

So wurden an vielen Stellen im Vogelsberggebiet Rohstoffe in Steinbrüchen abgebaut. Dabei wurden vor allem Basalt für die Splittgewinnung, aber auch andere vulkanische Gesteine als Werksteine gewonnen. Die heute zum großen Teil auflässigen Steinbrüche bieten die seltene Gelegenheit, das Gestein frisch, d.h. ohne Erdüberdeckung, zu sehen. Sie ermöglichen spektakuläre Einblicke in das Innere der erloschenen Vulkanschlote. Auch historische und aktuelle Abbautechnologien können verglichen werden.

Bizarre Felsen, wie der Bilstein, der Wodestein, die „Felsenruhe“ oder die „Burg“ säumen manchen Weg im Oberwald. Die Mythen der Region erwachen durch Namen wie „Hölle von Rockenberg“, „Bonifatiuskanzel“ oder „Teufelskanzel“ zum Leben.

2. Geotope – Schaufenster in die Erdgeschichte

Im Buntsandsteinbruch Büdingen und am Kalkberg bei Lauterbach-Maar wurden die Gesteine des Buntsandsteins und Muschelkalkes abgebaut. Diese stellen den Untergrund des Vulkangebirges dar.

Zur Zeit des Vulkanismus im Vogelsberg (Mittelmiozän) herrschte in Europa ein tropisches bis subtropisches Klima. Das ist eindrucksvoll durch die tiefgründig verwitterten Basalte z. B. in der auflässigen Bauxitgrube „Eiserne Hose“ belegt, in der eisen- und aluminiumreiche Verwitterungsbildungen (Laterit, Bauxit und Basalteisenstein) vorkommen.

Die Eisenerden bilden die Grundlage für eine Jahrhunderte andauernde Eisengewinnung und -verarbeitung im Vogelsberg. Die Eisengewinnung und -verarbeitung stützte sich dabei nicht, wie in vielen anderen Mittelgebirgsregionen Deutschlands, auf die Gewinnung von erzhaltigen Ganggesteinen im Tiefbau (z. B. historische Bergwerke im Harz und Erzgebirge), sondern auf die Aufschürfung der eisenerzhaltigen Verwitterungsrinde in flachen obertägigen Gruben.

Zeugnisse des Eisenbergbaus sind überall im Vogelsberg zu finden. Der einstige Verladeturm an der früheren Erzwäschestation in Mücke ist einer der auffälligsten Reste der ehemaligen Infrastruktur des Erzabbaus in der Vogelsbergregion. Hier ist der Sitz des kunst_turm_mücke e.V. in Mücke-Merlau. Der Verein dokumentiert die Geschichte der Eisengewinnung künstlerisch und macht sie dadurch für den Besucher erlebbar.

Die Produkte der traditionellen, über mehrere Jahrhunderte andauernden Eisenverarbeitung im Vogelsberg sind im Eisenkunstgussmuseum in Hirzenhain anschaulich dargestellt.

Aber auch das Element Wasser sollte in der Vogelsbergregion präsentiert werden. Die Salzquellen und -wiesen bei Bad Salzhausen oder die Vulkantherme in Herbstein sind Grundlage der bestehenden Gesundheitsangebote, wie Gradierwerk und Solebewegungsbad, Thermalbad oder Trinkbrunnen. Im Quellgebiet Trais-Horloff befindet sich das Wasserwerk Inheiden, welches u.a. die Stadt Frankfurt mit dem lebensspendenden Nass versorgt.

3. Der Geopark „Vulkanregion Vogelsberg“ als mögliche Perspektive

3.1 Was ist ein Geopark?

Weltweit werden seit einigen Jahren in geowissenschaftlich bedeutsamen Regionen Geoparks eingerichtet.

Ein Geopark ist ein Gebiet, das sich durch besondere geologische Bedeutung, geowissenschaftliche Seltenheit oder landschaftliche Schönheit auszeichnet. Er ist repräsentativ für die geologische Entwicklungsgeschichte der betreffenden Region.

Ein Geopark ist räumlich klar abgegrenzt und stellt keine rechtsverbindliche Schutzkategorie, sondern ein Gütesiegel dar, das keine Restriktionen mit sich bringt. Vielmehr ist es eine Chance für eine Region, ihr Profil zu schärfen. Die definierten Leitlinien sehen eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung der Region unter Wahrung, aber auch Nutzung des besonderen erdgeschichtlichen Erbes vor.

Geoparks haben die Aufgabe, die Bedeutung geologischer und geomorphologischer Prozesse für die räumliche Verteilung natürlicher Ressourcen, aber auch für die Landnutzung, Oberflächengestalt, Wirtschaft und Kultur nach Innen und Außen bewusst erlebbar zu machen. Geoparks sind eine Verschmelzung von Lernstätte, Naturdenkmal und Erlebnispark der besonderen Art. Durch sie sollen die Menschen die Entwicklungsgeschichte des Planeten Erde am konkreten Beispiel begreifen sowie die geologischen Phänomene ihrer Umgebung anschaulich kennen lernen und erleben können.

Im Jahr 2009 bestehen 12 zertifizierte Nationale Geoparks und 6 Europäische bzw. UNESCO-Geoparks in Deutschland.

Ein Geopark fällt unter die Kompetenz der Regierung des Landes, in dem er sich befindet.

3. Der Geopark „Vulkanregion Vogelsberg“ als mögliche Perspektive

3.2 Was bringt ein Geopark der Region?

Ein Geopark ist ein touristisches Projekt. Das Projekt trägt dazu bei, die Region Vogelsberg bundesweit- und international weiter bekannt zu machen.

Durch den Geopark wird eine zusätzliche touristische Attraktion auf Basis bereits vorhandener geologischer Schauobjekte geschaffen, welche den Vogelsberg von anderen Mittelgebirgsregionen im In- und Ausland abgrenzt. Durch die – im Vergleich zu anderen touristischen Einrichtungen, wie z. B. Spaßbäder und Ausflugparks – verhältnismäßig kostengünstige Erschließung auflässiger Steinbrüche und Felsformationen zu touristischen Erlebniszentren und deren Einbindung in Geoerlebnispfade kann die Region attraktiver gemacht werden.

Die Inwertsetzung des geologischen und touristischen Potentials der Region steigert die regionale Wertschöpfung für das Gebiet. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Nutzung des geologischen Erbes für den Tourismus findet sich im Geopark Vulkaneifel.

Die Vulkanregion Vogelsberg weist eine Fülle an geologischen Attraktionen auf, welche anhand des Leitthemas Vulkanismus & Leben interessant aufbereitet und vermarktet werden können. Damit wird für den Tourismus der Region ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der bereits seit einigen Jahren in der Werbung verwendete Begriff „Vulkan“ wird nunmehr inhaltlich untersetzt. Profitieren werden davon vor allem Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel. Mit der Entwicklung entsprechender Angebote der Kategorie „Geologie und Genuss“ können auch ortsansässige Landwirte an der regionalen Wertschöpfung beteiligt werden.

Der Geopark bildet aber auch eine Klammer nach Innen und nach Außen, die Identität stiftet. Er stellt eine Plattform für ein Netzwerk unterschiedlichster Interessengemeinschaften (Vereine, Bildungseinrichtungen, museale Einrichtungen, Universitäten, Privatpersonen, Wirtschaft, regionale Projekte) dar. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Entwicklung kind- und jugendgerechter Angebote, mit deren Hilfe die Identität der ortsansässigen Bevölkerung mit ihrer Heimat vertieft werden kann.

In einem Geopark werden neben geologischen auch archäologische, naturschutzfachliche, touristische, heimatkundliche und geschichtliche Themen behandelt. Somit lassen sich auch Projekte, die in diesen Themengebieten angesiedelt sind, gut mit dem Geopark verbinden.

Mit dem breiten Angebot an Geotopen und geologischen Schauobjekten, Industriedenkmälern, archäologischen Sehenswürdigkeiten, Museen, thematischen Wanderungen, Radwanderwegen, Aktionstagen etc. gibt es für jede Zielgruppe etwas zu erleben und zu entdecken.Die Information der Öffentlichkeit über die allgemeinen Fragen der Geowissenschaften bildet die Grundlage für einen nachhaltigen Schutz des geologischen Erbes unseres Planeten Erde.

3.3 Wo soll der Geopark liegen?

Im zukünftigen Geopark sollten alle vulkanischen Gesteine des Vogelsberges berücksichtigt werden. Sie nehmen heute etwa eine Fläche von 2.300 km² ein.

Die Grenze des Geopark wird sich aber aus organisatorischen Gründen an den politischen Gebietsgrenzen der am Projekt beteiligten Kommunen und Landkreise orientieren müssen.

An den Rändern des Vogelsberges werden damit gleichzeitig auch die Gesteine des geologischen Unterbaus des Vulkangebirges und Ablagerungen aus der Zeit des Tertiärs erfasst.

Unter diesen Gesichtspunkten sind der Vogelsbergkreis, der Wetteraukreis, der Landkreis Gießen, der Main-Kinzig-Kreis, der Landkreis Fulda und der Landkreis Marburg-Biedenkopf beteiligt.

3. Der Geopark „Vulkanregion Vogelsberg“ als mögliche Perspektive

3.4 Projektpartner

Ein Geopark ist als ein Netzwerk und eine Kommunikationsplattform für die unterschiedlichsten touristischen, fachlichen und wirtschaftlichen Organisationen anzusehen.

Als fachbegleitende Unterstützung und Keimzelle für den Geopark Vulkanregion Vogelsberg ist die Fachsektion Vulkan Vogelsberg der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft e.V. zu nennen. Diese beschäftigt sich mit der Geologie der Vulkanregion Vogelsberg, unterhält zahlreiche Kontakte zu Universitäten und Museen und bereitet geologische Inhalte für die Präsentation in der Öffentlichkeit auf.

Der frühzeitige Kontakt zu den Fachbehörden, wie zum geologischen Landesdienst (Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)), wird dringend angeraten. Dies ist besonders wichtig für eine eventuelle Zertifizierung des Geoparks. Der Kontakt zu weiteren Behörden, wie den zuständigen Ministerien, den Regierungspräsidien Gießen, Darmstadt und Kassel (Abtl. Bergbau), den Landratsämtern, der Denkmalbehörde und den Umwelt- und Naturschutzbehörden ist ebenfalls sinnvoll.

Für die weitere Verknüpfung geologischer Inhalte mit regionalhistorischen Themen können die örtlichen Bergbau-, Kultur- und Geschichtsvereine, wie z. B. der kunst_turm_mücke e.V. als Partner gewonnen werden. Ein bereits in der Umsetzungsphase befindlicher Leuchtturm ist das Europaprojekt „Keltenwelt am Glauberg“, welches ein Einstiegstor für den Geopark darstellt. Die engere Zusammenarbeit mit den lokalen Museen und Ausstellungen (Hohhaus-Museum Lauterbach, Heimatmuseum Nidda, Vogelsberger Heimatmuseum Schotten, Museum Kirtorf, Burgmuseum Schlitz, Sandrosen-Museum Büdingen, Geologischer Garten Münzenberg) ist ebenfalls sehr wichtig.

Ansprechpartner für die geowissenschaftlich Unterstützung des zukünftigen Geoparks Vulkanregion Vogelsberg sind weiterhin an den Universitäten in Frankfurt, Gießen, Jena, Marburg, Göttingen, u.a. oder an den Landesmuseen in Darmstadt, Kassel etc. zu suchen.

Der Geopark kann eine Plattform für eine bessere Kommunikation mit Bildungseinrichtungen wie z. B. allen Schulen im Geopark-Gebiet, dem AZN Ausbildungs-Zentrum für Natur- und Umweltbildung im Vogelsberg und den VHS Volkshochschulen Vogelsberg und Wetterau sein.

Für die finanzielle Unterstützung ist der Geopark auf Partner aus der Wirtschaft angewiesen. So können regionale Banken sowie Firmen aus dem Gastronomiegewerbe, Brauereien, Steinbrüche, Versorgungsunternehmen, Einzelhandel und Tourismusindustrie u.a. als Sponsoren auftreten.

Durch privaten Einsatz können sich die Bewohner des Geoparks einbringen. Hierzu zählen u.a. Künstler, Hobbygeologen und -mineralogen sowie Sammler und Geschichtsinteressierte.

3.5 Welche Strukturen werden benötigt?

Um den Geopark einzurichten sowie erfolgreich und fortlaufend zu betreiben, wird eine regionalübergreifende einheitliche Struktur benötigt. Diese muss den dauerhaften Betrieb einer professionellen Geschäftsstelle absichern.

Eine derartige Geschäftsstelle wird erforderlich, wenn der Geopark als Nationaler GeoPark in Deutschland anerkannt werden soll. Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Geoinfrastruktur aufzubauen (Geopfade anlegen, Geotope herrichten usw.), Aktivitäten (Erlebnis-Wanderungen, Vorträge, Seminare, Feste etc.) zu organisieren und die Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. In der Geschäftsstelle sollte mindestens ein Geowissenschaftler beschäftigt sein.

Die Mehrzahl der Geoparks in Deutschland ist auf der Basis einer eigenständigen, speziell zu diesem Zweck geschaffenen Struktur gegründet worden. Dabei lassen sich unterscheiden:

- eingetragener Verein als häufigste Rechtsform (z. B. Nationaler GeoPark Kyffhäuser)
- GmbH (UNESCO und European GeoPark Vulkanland Eifel)
- Kommunale Arbeitsgemeinschaft (Nationaler GeoPark Thüringen Inselsberg - Drei Gleichen).

Die Erfahrung zeigt, dass Geoparks in allen genannten Strukturen erfolgreich entwickelt und geführt werden können.

Angesichts der bereits vorhandenen Strukturvielfalt in der Region Vogelsberg ist vor der Schaffung neuer Strukturen gründlich zu prüfen, ob und inwieweit die zu bewältigenden Aufgaben an bestehende Strukturen angedockt bzw. von diesen übernommen werden können. Beispielsweise könnte die Region Vogelsberg Touristik GmbH als „Kondensationskern“ für den Geopark genutzt werden, da fast alle Kommunen des angedachten Raumes für den Geopark Gesellschafter dieser GmbH sind.

Der Zweckverband „Naturpark Vogelsberg“ sollte ebenfalls unmittelbar eingebunden werden, da hier vor allem in inhaltlicher Hinsicht die vorhandenen Kompetenzen gebündelt werden müssen.

Um den neuen zusätzlichen Aufgaben gerecht zu werden, benötigen die zukünftigen Träger des Geoparks zusätzliche finanzielle Mittel.

3.6 Wie soll der Geopark finanziert werden?

Die Einrichtung und der dauerhafte Betrieb eines Geoparks erfordern finanzielle Aufwendungen. Generell sind individuelle Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, da es hierfür keine Generallösung gibt.

Für die Absicherung der Grundaufgaben bedarf es eines regelmäßigen Budgets, um die Entwicklung anzuschieben, fortzuführen und zu erhalten. Eine solidarische Mitfinanzierung durch die beteiligten Geopark-Kommunen und Landkreise sollte deshalb den Grundstock für das Geopark-Projekt bilden.

Zur Anschubfinanzierung des Projektes können zusätzlich Fördermittel aus der Regionalförderung eingeworben werden. Auch ausgewählte Einzelprojekte können gefördert werden. Die Grundlage für jegliche Förderung ist ein durch die Träger des Geoparks vorfinanziertes tragfähiges Entwicklungskonzept, welches aktuell mit dem Entwicklungskonzept Vulkan Vogelsberg vorgelegt wurde (Autoren: ARGE ABRAXAS/e.t.a., Weimar/Erfurt 2009).

Der Geopark bietet die Möglichkeit für die Koordinierung und Zusammenarbeit unterschiedlicher touristischer Projekte der Region. Hierbei entstehen Vorteile bei der Einwerbung von Fördermitteln. Vernetzte Projekte werden bei den Fördermittelgebern oft bevorzugt, da hier die Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung durch verknüpfte Inhalte steigt.

Bessere Chancen für die Einwerbung von Fördermitteln ergeben sich zudem, wenn der Geopark als „Nationaler GeoPark in Deutschland“ anerkannt und zertifiziert ist.

Für die Finanzierung von Einzelprojekten ist die Einwerbung von Sponsoren-Geldern und Mitgliedsbeiträgen möglich. Zur Gesamtfinanzierung können langfristig außerdem Eintrittsgelder für Veranstaltungen und Aktionen oder Teilnahmegebühren von Museen und dem Gastgewerbe beitragen.

Ohne ehrenamtliche Hilfe ist auch dieses Projekt nicht zu schultern. Daher sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich dazu aufgerufen, neben finanzieller Unterstützung auch ehrenamtliches Engagement in die Entwicklung des Geoparks einzubringen. Die Mitglieder der Fachsektion Vogelsberg der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft gehen hier mit gutem Beispiel voran.

3. Der Geopark „Vulkanregion Vogelsberg“ als mögliche Perspektive

3.7 Vulkaneum

Rund um das Vulkangebirge Vogelsberg gibt es ein komplexes Themenspektrum, dass die Entstehung der Vogelsbergregion, den Vulkanismus, vulkanische Gesteine, das Klima, die Besiedlung, die Fauna und Flora und die regionale Kulturgeschichte beinhaltet.

Um den Besuchern der Region Vogelsberg diese komplexen und spannenden Inhalte näher zu bringen, muss zum einen dezentral unter Nutzung bereits vorhandener Strukturen über den zukünftigen Geopark informiert werden.

Zum anderen wird ein zentrales Erlebnis- und Informationszentrum vorgeschlagen, dessen Standort auf dem Hoherodskopf im Hohen Vogelsberg liegen sollte, das „Vulkaneum“ (Arbeitstitel).

Als Leitthema steht „Vulkanismus und Leben“ mit den Fragestellungen:

1. Was ist Vulkanismus?
2. Welche Bedeutung hat Vulkanismus für das Leben?
3. Welchen Nutzen hat der Mensch aus dem Vulkanismus?

im Vordergrund.

Weitere geplante Themen sind Klima, Boden und Bodenbildung, Wasser, Eisengewinnung und -verarbeitung sowie Mythologie und Sagenwelt im Vogelsberg.

Durch die Ausstellung soll eine Verknüpfung der Dimensionen (regional, überregional, global, interplanetar) geschaffen werden.

Mit dem Besucherzentrum des Geoparks sollen alle Einrichtungen mit ergänzenden und vertiefenden Inhalten zur Vulkanregion Vogelsberg vernetzt werden. In diesem Zusammenhang sind enge Verknüpfungen zur im Aufbau befindlichen Erlebnisstätte „Keltenwelt am Glauberg“ geplant, um die engen thematischen Beziehungen der Geologie zur Archäologie darzustellen. Ein weiteres Einstiegstor in den Geopark kann das in Planung befindliche Projekt „Voyager“ zum Thema: Homo erectus – „die Epoche des ersten Europäers“ in Romrod werden.

4. Die Deutsche Vulkanstraße

Seit 2006 besteht die Deutsche Vulkanstraße im Geopark Vulkanland Eifel. An diese Erlebnisroute soll die Vogelsbergregion angebunden werden.

Geplant ist eine Routenführung in weiten Schleifen durch das Vulkangebiet Vogelsberg und die Wetterau. An der Strecke sollen im Ergebnis 30 - 40 Erlebnisstationen liegen, die sich aus Geotopen, kulturhistorischen und touristischen Sehenswürdigkeiten zusammensetzen. Die Planungen erfolgen durch die Fachsektion Vogelsberg der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft sowie im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Vulkan Vogelsberg.

Mit der Deutschen Vulkanstraße sollen die Eifel, der Vogelsberg, der Westerwald, die Rhön und das Erzgebirge vernetzt werden.

Die Deutsche Vulkanstraße soll zur überregionalen Vermarktung des Geoparks Vulkanregion Vogelsberg beitragen.